

MARGETSHÖCHHEIMER MITTE



die Liste 5 für Umwelt und Natur

97276 Margetshöchheim, Mainstraße 13, Tel. 0931/462307
... aktueller geht's nicht mehr: www.margetshoechheimer-mitte.de ...

März 2014

-BLÄTTLE Nr. 106

MM-Aschermittwoch „Rollmops mit Kunst“

am 5. März ab 19.00 Uhr im AWO-Raum der Margarethenhalle

Unsere Gemeinderatskandidaten stellen sich vor und Ihren Fragen, die Geißbock Mountain Boys mit José F. Sanchez (Fiddel u. Concertina), Thomas Kaiser (Mandoline u. Banjo) u. Alfred Wolz (Gitarre) unterhalten Sie mit American Oldtime-Music. Hans-Jürgen Schreckling sorgt mit seinen Porträts dafür, dass das Auge nicht zu kurz kommt. Wie üblich gibt es vom MM-Team u.a. Biowein, Ökobier, Fisch- und Käsebrötchen ...

Ehrensache

Ehrungen durch die Gemeinde

Es ist üblich, dass bei den Neujahrsempfängen Bürgerinnen und Bürger für besondere Leistungen oder jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit in Vereinen geehrt werden, auch in Margetshöchheim. Vor etlichen Jahren war die Zahl der Geehrten so groß, dass man die Ehrung der erfolgreichen Sportler in einen eigens dafür geschaffenen Sportlerball ausgliederte. Diese Einrichtung ist jedoch Jahre später wieder eingeschlafen. Stattdessen werden seit einigen Jahren die Altortpreise für beispielhafte Leistungen bei der Altortsanierung im Rahmen des Neujahrsempfanges vergeben.

Damit alles seine Ordnung hat, hat der Gemeinderat eine Ehrenordnung geschaffen, in der festgelegt ist, wer wofür und womit geehrt wird. Beim Neujahrsempfang 2014 hatte die Gemeinde allerdings Probleme, weil die Vereine kaum jemand zur Ehrung angemeldet hatten.

Auch eine Erinnerung durch die Gemeindeverwaltung brachte kaum Reaktionen. Auffällig war, dass von den Sportvereinen keine Rückmeldung kam. So konnte Bürgermeister Brohm froh sein, dass dann doch noch einige Meldungen kamen.



Will die MM nicht geehrt werden?

Weil unter den Ausgezeichneten je 2 Kandidaten von SPD und CSU waren, fragte uns danach ein Margetshöchheimer Bürger etwas spitz, ob wir denn nie jemand zu ehren hätten. Deshalb wollen wir hier feststellen:

Wir halten öffentliche Ehrungen für ehrenamtliche Tätigkeiten und besondere Leistungen für gut und sinnvoll und gönnen jedem diese Anerkennung. Wir sehen aber unsere Tätigkeit als Gemeinderäte in einem etwas anderen Licht. Schließlich haben wir uns ja für dieses kommunale Ehrenamt selbst beworben und deshalb sehen wir uns durch die Berufung in dieses Amt durch die Wählerinnen und Wähler und erst recht durch eine Wiederwahl genügend gewürdigt.

Man hat uns schließlich nicht gewählt, dass wir die 6 Jahre auf den Gemeinderatssesseln absitzen. Für uns ist es deshalb eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns aktiv einbringen, nicht nur indem wir gut vorbereitet zur Sitzung kommen. Wir bringen uns gerne mit Ideen und Aktivitäten ein und nehmen uns auch Zeit, teilweise viel Zeit, um der Gemeinde zuzuarbeiten oder eigene Ideen zu entwickeln, wie etwa bei der main-

Art, bei der Altortmesse, bei den Altortpreisen oder bei unserer Trinkwasserversorgung.

Aus diesen Gründen hat es sich bei der MM stillschweigend eingebürgert, dass wir niemand wegen seiner Tätigkeiten im kommunalen Bereich für eine Ehrung durch die Gemeinde anmelden.

Dafür sind wir dankbar

Eine ganz besondere Art von Ehrung nehmen wir allerdings gerne an, und das ist unser Erfolg in den Bereichen, die uns besonders am Herzen liegen. Für uns ist es Ehrung genug, dass wir z.B. das Landschaftsschutzgebiet am Main vor der Zerstörung durch eine Brotfabrik bewahrt haben, dass wir mit dazu beitragen konnten, dass die Äußeren Bachellern als Landschaftsbestandteil unter Schutz gestellt wurden, dass wir noch unser eigenes Trinkwasser haben und vor allem, dass unser Wasser einwandfrei ist, weil die Nitratwerte deutlich gesunken sind.

Eine Ausnahme haben wir bislang eigentlich nur beim Faschingsorden gemacht, um nicht als Spaßbremsen zu gelten. Wir nehmen deshalb den Ruf als „Obernarren honoris causa“ bewusst in Kauf.

Übrigens: Wir hätten genügend „Personal“ für Ehrungen, das teilweise seit 30 Jahren oder zumindest zehn, zwanzig oder mehr Jahren am Erfolg der MM mitgewirkt hat, egal ob es sich um Prof. Hans-Jörg Hermann, Gabriele Roer, Eckehard Bienmüller, Gerhard von Hinten, Norbert Tratz, Brigitte Muth – von Hinten, Henning Krieg, Hartwig Ehrlicher oder viele andere mehr handelt.

Alle sind ein Mosaikstein in einer Liste, die sich seit 30 Jahren nur für Margetshöchheim und vor allem für ein lebenswertes Umfeld mit einer möglichst intakten Umwelt in einem Ort eingesetzt hat, der nach unserer Vorstellung möglichst viel von seiner Identität und seinem Charakter erhalten soll.

Peter Etthöfer

Übrigens: So kurz vor der Gemeinderatswahl wäre es taktisch sicher nicht verkehrt gewesen, mit einer ansehnlichen Mannschaft von Jubilaren zur Ehrung anzutreten. Wir wollen jedoch dadurch, dass wir uns als Person zurücknehmen, mehr unsere Inhalte und Ziele in den Vordergrund rücken, ähnlich wie im Wahlkampf, auch wenn Werbefachleute davon abraten würden.

30 Jahre MM – 30 Jahre mit Kunst und Kultur

Kultur als fester Bestandteil

Am 26. Juli 2014 wird das **Prímás-Bela Radics-Ensemble** aus Budapest mit virtuoser Zigeunermusik aus Ungarn im Rahmen von Kultur pur im Etthöferhof gastieren. Die drei professionellen Musiker bieten unter dem Motto „Im Taumel noch ernst“ Musik ohne Grenzen.

Damit bietet die MM erneut eine Veranstaltung, die im weiten Umkreis Ihresgleichen sucht. Wo sonst bekommen Sie im heimischen Ambiente Zigeunermusik von Profis präsentiert? Nicht zuletzt wegen der Anreise aus Budapest muss die MM für diesen Abend tief in die Tasche greifen. Aber für so ein Ereignis nehmen wir auch gerne einmal rote Zahlen in Kauf und machen uns selbst zum 30. ein Geburtstagsgeschenk.

Die MM hat bereits mehrmals mit der Wahl ihres musikalischen Partnerlandes unter Beweis gestellt, dass Musik nicht nur unterhalten und Völker verbinden kann. Musik und Kultur können durchaus auch den Bogen zur Politik spannen, nicht zur Parteipolitik, sondern zu einer Politik, die mit ihren Ideen und Taten Menschen und Völker bewegt hat.



So animierte die Grupo **"Los 4 del Son"** aus Havanna 2009, 2010 und 2011 die Gäste im Etthöferhof nicht nur zum Tanz nach den Rhythmen von Salsa und Son, sie erinnerte mit ihren Balladen und der Hymne an "Comandante Che Guevara" auch an einen Freiheitskämpfer, der in und für Lateinamerika sein Leben gelassen hat.

Und in den letzten beiden Jahren verwandelten **Kostas und Stratos Antoniadis** mit exzellent vorgetragenen Bouzoukiklängen den Etthöfer-



hof nicht nur in ein mediterran-griechisches Ambiente, mit der Musik des weltberühmten Komponisten Mikis Theodorakis zollten sie auch dem Politiker und Freiheitskämpfer gegen die deutsche Besatzung und gegen die faschistischen griechischen Militärdiktatoren Respekt, z.B. mit dem Lied "To gelasto paidi".

Und heuer werden die Zigeunerweisen nicht lediglich eine rührselige Reminiszenz an den ungarischen Teil der Donaumonarchie sein.

Die Einladung von Prímás Bela Radics und seinen Kollegen ist auch eine Solidarisierung mit einer in Ungarn heute durch den extrem rechtslastigen Regierungschef Viktor Orban verfolgten Volksgruppe und einer Kultur, die im heutigen Ungarn durch wirtschaftliches Ausbluten existenziell gefährdet ist. Immer mehr hochkarätige Musiker müssen das Land verlassen, weil ihnen die wirtschaftliche Basis entzogen wird.

Im EU-Staat Ungarn gelten unter Orban Demokratie und Menschenrechte herzlich wenig, oft wird mit offizieller Unterstützung gegen Roma und Juden Stimmung und teilweise sogar Jagd auf sie gemacht.

Übrigens - Kunst und Kultur waren schon immer ein Standbein der MM. Sie waren uns von Anfang an ein Anliegen und nicht ein schmückendes Beiwerk, um unsere politischen Positionen besser verkaufen zu können.

Die jährlichen Kulturevents unter dem Motto „Kultur pur“ hatten sich schnell zu einem Geheimtipp entwickelt, der Besucher aus dem weiten Umkreis anzog, nicht nur Dauergäste aus

München, auch Besucher aus dem Raum Köln und aus Ludwigshafen.

Beim Besuch der legendären **Biermösl Blossn** mussten wir zwangsläufig in die Margarethen-



halle umziehen, sonst bevorzugten wir die stimmungsvolle Atmosphäre des Ethhöferschen Althofes.

Eigentlich war jeder dieser Abende ein kultureller Höhepunkt. Wir wollen hier nur einige wenige Beispiele nennen, etwa die Lesung mit Werken des urfränkischen Dichters **Fitzgerald Kusz**, die Irish Folk-Kultband **Black Velvet**, die Flamencogruppe **Danzaluna, Para Gozar**



mit Sharon Niéves aus Puerto Rico und der Mexikanerin Anselma Gonzales, die mit ihrer phantastischen Stimme alle an die Wand sang, und die Gruppe **Dreyschlag**, die es leider nicht mehr gibt.

Steg und kein Ende?

Wird ein neues Fass aufgemacht?

Seit (gefühlte) ewigen Zeiten wird nun über Lage und Ausführung des neuen Mainstegs diskutiert. Bislang waren es hauptsächlich die Veitshöchheimer und seit einiger Zeit auch das Was-

serstraßenneubauamt, die es beim Neubau des Stegs nicht allzu eilig hatten, so dass man derzeit von einer Fertigstellung bis zum Sommer 2017 ausgeht.

Neuerdings handelt sich möglicherweise Margetshöchheim den schwarzen Peter ein. Eigentlich war die gerade Rampenführung Richtung Würzburger Straße seit Anfang 2012 festgezurr und in die offiziellen Planungen eingegangen. Jetzt aber ist die Diskussion über die Rampenführung erneut entbrannt. Auslöser waren wohl die von Prof. Schirmer im Rahmen seiner „Feinplanung“ des Stegumfelds vorgelegten Pläne, die eigentlich bereits im Mai 2013 vorliegen sollten, aber das Datum vom 23.12.13 tragen. Da diese Pläne teilweise aus rechtlichen oder auch technischen Gründen nicht oder so nicht realisiert werden konnten, arbeitete die Gemeindeverwaltung einen eigenen Plan aus, der die Zweiteilung des Seglergeländes durch einen rechtwinkligen Schwenk zum Fahrweg vorsah, was allerdings bei der Mitgliederversammlung der Segelkameradschaft verständlicherweise auf Ablehnung stieß.

Da sich dieses Votum bereits vorher abzeichnete, hatte die Gemeindeverwaltung eine Variante von Prof. Schirmer an die technischen und örtlichen Gegebenheiten angepasst (s. Plan). Diese Variante hat den Vorteil, dass sie Richtung Altort ausgerichtet ist und vom Wasserwirtschafts-



amt unter Auflagen akzeptiert wird. Man könnte dabei sogar auf die Wendeltreppe verzichten.

Etwas problematisch dürfte sein, dass die Verkehrsströme genau an der Wegbiegung oberhalb der Slipstelle aufeinanderstoßen.

Es muss einem auch klar sein, dass eine neue Rampenführung zwangsläufig zu einer weiteren Verzögerung beim Stegbau führen wird, zumal im Gemeinderat bereits Stimmen laut werden, die eine Verlegung des Fahrwegs um den Parkplatz herum vorschlagen.

Ein herber Verlust für Margetshöchheim

Eine Institution schließt die Pforten

Ende Januar schloss die Gaststätte "Zum Alten Schulzen", ein herber Verlust für Margetshöchheim. Obwohl die Weinstube und Gaststätte "nur" zwei Generationen in dem stattlichen, denkmalgeschützten Anwesen in der Mainstraße 12 geöffnet hatte, war sie für viele Margetshöchheimer so etwas wie ein Markenzeichen für das (gute) alte Margetshöchheim. Die Margetshöchheimer gingen



Emma Will – ein Markenzeichen für Humor und die besten Klöße Marokkos

allerdings nicht zum Alten Schulzen, sondern zur Schumi, wie Emma Will im Dorf hieß, die die Wirtschaft im ehemaligen Pferdestall im Anwesen der Eltern eröffnet hat. Ihre direkte, aber herzliche Art und die fränkisch-deftige Küche machten den Alten Schulzen bald zum

Geheimtipp weit über Margetshöchheim hinaus.

Da Emmas Tochter Anita Götz viele Jahre, ja Jahrzehnte ihrer Mutter in der Gastwirtschaft rund um die Uhr geholfen hatte, war es für sie eine Selbstverständlichkeit, dass sie nach dem Tod ihrer Mutter, die in Margetshöchheim ja schon fast Denkmal-Charakter hatte, zusammen mit Tochter Steffi die Wirtschaft weiterführte. Mit ihrer stets freundlichen und zuvorkommenden Art sorgte sie dafür, dass sich die Gäste dort immer wohl fühlten, so dass man ohne Voranmeldung oft keinen Platz bekam.

Noch mehr Zulauf bekam der "Alte Schulze", als Anitas Sohn Andreas Götz mit seiner Frau Grazia den italienischen Freitagabend einführte. Ihre Pizzas hatten schon fast Kultstatus. Und wenn der Freitagabend schon etwas fortgeschritten war, riss der vielseitige Andreas Götz, der erfolgreich in die Rolle des Pizzabäckers geschlüpft war, die Gäste an lauen Sommerabenden zu Beifallsstürmen hin, wenn er mit seiner phantastischen Stimme einige Opernarien von der Küche aus über den Innenhof hinweg schmetterte.

Sicher, der "Alte Schulze" schließt weniger wegen fehlenden Zuspruchs, sondern eher wegen des fortgeschrittenen Alters der Wirtin, das man ihr allerdings wirklich nicht ansieht. Man sollte jedoch nicht vergessen, dass das Dasein als Wirt ein harter Job ist, bei dem man sehr stark vom Wetter und der Jahreszeit abhängig ist, zumal - besonders in Margetshöchheim - nicht nur der Prophet, sondern auch der Wirt "im eigenen Land" oft nichts gilt. Wenn erst einmal der letzte Wirt im Ort dichtgemacht hat,

wird manchem bewusst werden, dass damit auch ein großes Stückchen Lebensqualität und dörfliches Leben verlorengegangen ist. Deshalb sollte man - wie wir schon häufig appelliert haben - die örtlichen Angebote nutzen, solange es sie noch gibt.

Wir gönnen Anita Götz den Ruhestand und hoffen, dass sie ihn auch genießen kann. Wir werden ihren Alten Schulzen sehr vermissen und sehr, sehr viele im Ort auch.

... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ... MM-koMMunal ...

Krippenumzug als Weihnachtsgeschenk?

Zur Elternbeiratssitzung der Kindertagesstätte am 13.2. hatte Kirchenpfleger Thomas Oehrlein zum Tagesordnungspunkt 1 (Stand der Sanierung der Kinderkrippe) auch Bürgermeister Brohm und die drei Fraktionsvorsitzenden eingeladen. Der Gutachter und der anwesende Anwalt informierten über den derzeitigen Sachstand, konnten allerdings nur sehr begrenzt konkrete Informationen liefern.

Derzeit rechnet man noch mit einem drei- bis fünfmonatigen Planungszeitraum und einer ebenso langen Bauzeit für die Sanierungsarbeiten. Somit müsste eigentlich der Einzug in die neue/alte Kinderkrippe bis Ende 2014 erfolgen können. Die Verantwortlichen wollten sich allerdings auch hier nicht festlegen, versicherten jedoch, dass die Sanierungsarbeiten unabhängig von eventuellen rechtlichen Auseinandersetzungen erfolgen sollen. Allerdings gibt es noch den Unsicherheitsfaktor, dass einige Bauteile wie das Dach noch nicht auf Baumängel untersucht wurden.

Interessant war, dass ein Teil der anwesenden Mütter kein Problem darin sah, dass die Kinder noch weiterhin in den Containern betreut werden müssen.

Bislang kein Wasser für den Winzerhof

Bekanntlich plant das Weingut Scheuring nordöstlich des Steinbruchs (Mehle) den Bau eines Winzerhofs. Die Wasserversorgung soll über einen Brunnen erfolgen, das Abwasser nach Vorklärung in den fast das ganze Jahr trockenen Ickelsgraben eingeleitet werden.

Die erste Bohrung wurde jedoch nach 100 Metern eingestellt, da man nicht auf Wasser stieß. Das sollte all jenen eine Lehre sein, die meinen, man könnte unsere Wasserversorgung in der

Sandflur aufgeben und anderswo Wasser finden.

Die MM hatte im Bauausschuss vorgeschlagen, für den Winzerhof das gemeindeeigene Grundstück an der Einfahrt in das Baugebiet Zeilweg zu nutzen, da ein wahrscheinlich stark frequentiertes Weingut mitten in der Flur zu erheblichen Belastungen führen kann.

Altortpreis

Die MM beantragte 1996 im Gemeinderat, für herausragende private Leistungen bei der Sanierung alter Bausubstanz einen Preis zu vergeben. Weil der Gemeinderat damals dazu nicht bereit war, vergab die MM seit 1998 selbst den Altort-Kulturpreis.

10 Jahre nach dem ersten Antrag stellte die MM 2006 ihren Antrag erneut. Seitdem vergibt nun die Gemeinde diesen Preis. Beim Neujahrsempfang wurden ausgezeichnet: Familie Fritz für eine Detailsanierung, Matthias Oehrlein für eine Teilsanierung und Familie Baumeister für eine Komplettsanierung.

Wir gratulieren den Preisträgern und freuen uns, dass wir mit dem Architekten Sebastian Baumeister, der seit kurzem mit seinem Architekturbüro in der Mainstraße 4 zu Hause ist, einen der Preisträger auf unserer Gemeinderatsliste haben, der sich durch Fachwissen und Feingefühl für die Altortsanierung auszeichnet.

Absolute Mehrheiten absolut problematisch

Wir haben bereits mehrmals deutlich gemacht, dass absolute Mehrheiten (egal welcher Partei) sehr problematisch sind, nicht nur für das politische Klima, sondern auch dann, wenn es um sachlich fundierte Entscheidungen geht. Deshalb haben wir darauf hingewiesen, dass die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass bei der Wahl am 16. März die CSU die absolute Mehrheit er-

ringen könnte. Für die zukünftigen Entscheidungen in der Kommunalpolitik ist es von grundsätzlicher Bedeutung, ob die CSU, die bereits jetzt zusammen mit der Stimme des Bürgermeisters über 8 von 17 Stimmen verfügt, dann mit 9 Stimmen ohne Rücksicht auf andere Argumente ihre Positionen durchdrücken kann.

Dass bei absoluten Mehrheiten oft parteitaktische Erwägungen wichtiger als Argumente sein können, haben die Margetshöchheimer vor wenigen Tagen erfahren können. Ihre Trinkwasserpetition war bekanntlich im Mai 2012 vom Landtagsausschuss **einstimmig** befürwortet worden. Damals hatte die CSU keine absolute Mehrheit im Landtag.

Als vor wenigen Tagen am 30.1.14 der Landtag wegen der Blockadehaltung von Landrat Nuss und des Wasserwirtschaftsamts erneut zur Petition Stellung nehmen sollte, hat die Landtags-CSU - mittlerweile mit der absoluten Mehrheit

ausgestattet - die Vertagung des Tagesordnungspunktes durchgesetzt.

Am Abend vor der Sitzung erhielt Peter Etthöfer einen Anruf vom CSU-Abgeordneten Dr. Hünnerkopf, dass er und Bürgermeister Brohm zu Hause bleiben könnten. Der Bürgermeister hatte bereits die Fahrkarten in der Tasche. Die Vermutung liegt nahe, dass man vor den Kommunalwahlen den CSU-Landrat nicht „beschädigen“ wollte.

Absolute Mehrheiten einer Partei können Sie am sichersten vermeiden, wenn Sie die MM-Liste oben ankreuzen und ihr damit Ihre 16 Stimmen zukommen lassen. Dann hat die MM gute Chancen, wieder Fraktionsstärke zu bekommen. Der Verlust der Fraktionsstärke würde nämlich bedeuten, dass die wohl aktivste und engagierteste Gemeinderatsfraktion nicht mehr in den Ausschüssen vertreten und damit von vielen Informationen und Entscheidungen ausgeschlossen wäre.

Wählerisch – Teil II

"Vor der Wahl ist nach der Wahl"?

Können Sie sich darauf verlassen, dass all die schönen Versprechungen, die Sie jetzt wieder vor der Wahl im Briefkasten finden, auch eingelöst werden, dass den schönen Worten auch Taten folgen? Wohl eher nicht. Mit dieser leicht abgewandelten Redewendung wollen wir Sie animieren, einmal darüber nachzudenken, womit Ihnen vor der letzten Wahl im Jahre 2008 der Mund wässrig gemacht worden ist. Am besten studieren Sie die alten Wahlbroschüren, falls sie nicht schon 2008 in der blauen Tonne gelandet sind, was den Parteien 6 Jahre später wohl gar nicht so unrecht sein wird.

Bei der MM brauchen Sie gar nicht nachzuforschen. Wir haben nichts versprochen, sondern nur klar gemacht, wofür wir einstehen, und darauf konnten Sie sich jederzeit verlassen. Daran hat sich in den letzten 30 Jahren nichts geändert.

Bei uns meldet sich die Internetseite nicht erst wenige Monate vor der Wahl aus den Tiefen des weltweiten Netzes zurück. Im Gegenteil, wir waren so ziemlich die erste kommunale Liste mit einer eigenen Internetseite im Ort und sind nicht nur top-, sondern auch tagesaktuell und dies seit 2007. In der Regel finden Sie dort spätestens 24 Stunden nach einer Gemeinderats- oder Ausschusssitzung einen Kurzbericht mit Unterlagen, der auch Hintergrundinformationen nicht aus-

spart. Aber auch alle Protokolle aus den Gemeinderatsgremien finden Sie dort seit Mai 2008.

Dass wir auch nach Feierabend oder an Wochenenden auf www.margetshoechheimermitte.de mit verlässlichen Informationen aktuell und präsent sind, hat sich im Sommer 2013 gezeigt, als viele Bürgerinnen und Bürger wegen der Verkeimung im Ortsnetz unserer Trinkwasserversorgung verunsichert und beunruhigt waren. Rund 6.000 Zugriffe in einem Monat zeigten, dass die Einwohner nicht auf der Internetseite der Gemeinde, sondern bei der MM nach Informationen suchten und fündig wurden.

Auch wenn das Internet mittlerweile zur ernsthaften Konkurrenz für die Printmedien geworden ist, vergessen wir die Bürger nicht, die sich lieber schwarz auf weiß und etwas ausführlicher informieren. Mit mittlerweile 106 Ausgaben des MM-Blättles seit 1984 haben wir bewiesen, dass wir nicht nur vor der Wahl präsent sind, sondern dass uns die kontinuierliche Information der Bürger ein ernsthaftes Anliegen ist. Schließlich sind wir auf gut informierte Bürger angewiesen, wenn wir unsere Anliegen und Aktivitäten transportieren wollen. Auch auf diesem Gebiet können Sie uns gerne mit unseren Konkurrenten vergleichen.

Bei der MM werden Sie vor der Wahl auch kaum hektischen Aktionismus feststellen. Wir

laden immer dann zu Informationsveranstaltungen und Begehungen ein, wenn das Eisen heiß ist und geschmiedet werden muss, so etwa beim Steg, bei der Trinkwasserversorgung oder bei den Planungen zur Mainpartie. Und nicht nur vier Wochen vor der Wahl. Es liegt nun auch an Ihnen, ob vor der Wahl nach der Wahl ist. Bei der **MM (Liste 5)** sind Sie da auf der sicheren Seite!

Bitte nicht vergessen!

Am 16. März wird auch der Landrat gewählt, auch Amtsinhaber Nuß will wiedergewählt werden. Wir geben normalerweise

keine Wahlempfehlung. Aber den Frontalangriff von Herrn Nuß auf unseren Bürgermeister und die Interessen Margetshöchheims, des Landrats Spiel beim Trinkwasser mit der Angst der von ihm in übler Weise verunsicherten Bürger sollte man nicht vergessen. Was hilft uns ein hochdotierter Landrat, auf dessen Wort man sich nicht verlassen kann, der dann abtaucht, wenn es gilt, Rückgrat zu zeigen?

Es gibt noch eine ganze Reihe anderer Kandidaten, z.B. Armin Amrehn bei den Freien Wählern, den Kreisgruppenvorsitzenden des Bund Naturschutz, der unseren Anliegen sicher nahe steht.

Ein Blick zurück und zugleich voraus - von Gabriele Roer u. Gerhard von Hinten



Nach vielen Jahren im Gemeinderat für die MM ist es für mich an der Zeit, die politischen Geschicke an die nächste Generation weiterzugeben.

Zuallererst möchte ich Danke sagen für die jahrzehntelange Unterstützung der Wählerinnen und Wähler. Ich habe stets versucht, im

Sinn unserer Wähler der Linie der MM treu zu bleiben und unser Margetshöchheim weiter zu entwickeln.

Das Ehrenamt als Gemeinderätin hat all die Zeit viel Arbeit, aber auch Freude bereitet.

Gemeinsam haben wir im Gemeinderat sowohl gute als auch schwierige Zeiten durchgemacht. Doch trotz allem bleibt am Ende der Stolz auf das Erreichte.

Die positive Resonanz der Bevölkerung hat mich in meinem Engagement für Umwelt und Natur stets bestärkt. Wichtig war mir auch immer die konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen Parteien, wofür ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken will.

Ich wünsche mir, dass die Margetshöchheimer die MM wieder unterstützen und als wichtigen Teil des Gemeinderats bestätigen.

Gabriele Roer

Wer lange Zeit im Gemeinderat war, hat manchen Sturm erlebt, Niederlagen verkraftet und sich über Erfolge gefreut, man hat über viele

Jahre viel Zeit für dieses Ehrenamt aufgebracht und „nebenbei“ mehr als einen Teilzeitjob übernommen! Dies gilt sicher für viele im Gemeinderat, auch wenn sie anderer Meinung waren als ich.

Und der Lohn dafür? Das ist gar nicht so einfach zu beantworten.

Als großen Lohn empfand ich das Vertrauen, das mir viele Margetshöchheimer in all den Jahren gegeben haben. Dafür bedanke ich mich ganz besonders.

Der wichtigste Lohn ist, dass Margetshöchheim lebenswert geblieben ist, dass unser Ort sein Gesicht behalten hat und dass rings um Margetshöchheim eine Natur lebendig geblieben ist, die uns unser Trinkwasser liefert, in der es Freude macht, zu arbeiten oder sich zu erholen.

Der größte Lohn wird jedoch sein, wenn diese Lebensqualität in unserem Ort auch in Zukunft erhalten bleibt. Dazu baue ich auf die junge Generation, die in der Margetshöchheimer Mitte sukzessive den Stab übernehmen wird.

Und was die Gemeinderatswahl im März 2014 angeht, so vertraue ich darauf, dass die Margetshöchheimer Wähler die MM als wichtige Kraft im Gemeinderat bestätigen werden. Denn unser Ort hat auch in den künftigen Jahren engagierte und kritische Gemeinderäte gewiss verdient!



Gerhard von Hinten



Peter
Etthöfer



Angela
Marquardt



Andreas
Raps



Norbert
Tratz



Wolfgang
Sagur



Sebastian
Baumeister



Dr. Ralf
Pätzold



Hans-Jürgen
Schreckling



Christine
Müller



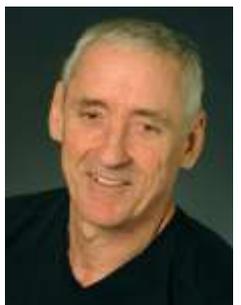
Dr. Petra
Paling



Jürgen
Schmidt



Maria
Talhammer



Michael
Göpfert

Wahlvorschlag Nr. 05	
<input checked="" type="checkbox"/>	Margetshöchheimer Mitte (MM)
	500
<input type="checkbox"/>	501 Etthöfer Peter, Realschullehrer
<input type="checkbox"/>	502 Marquardt Angela, Dipl.-Informatikerin
<input type="checkbox"/>	503 Raps Andreas, Studienrat
<input type="checkbox"/>	504 Tratz Norbert, Dipl.-Finanzwirt (FH)
<input type="checkbox"/>	505 Sagur Wolfgang, Studiendirektor
<input type="checkbox"/>	506 Baumeister Sebastian, Architekt
<input type="checkbox"/>	507 Blank Julia, Heilpädagogin
<input type="checkbox"/>	508 Dr. Pätzold Ralf, Leitender Angestellter
<input type="checkbox"/>	509 Raps-Müller Simone, Kinderpflegerin
<input type="checkbox"/>	510 Schreckling Hans-Jürgen, Arzt
<input type="checkbox"/>	511 Bonnyai Karin, Dipl.-Mathematikerin
<input type="checkbox"/>	512 Müller Christine, Gartenbauingenieurin
<input type="checkbox"/>	513 Dr. Paling Petra, Prakt. Ärztin
<input type="checkbox"/>	514 Schmidt Jürgen, Grafiker
<input type="checkbox"/>	515 Talhammer Maria, Hausfrau
<input type="checkbox"/>	516 Göpfert Michael, Weinbaumeister



Julia
Blank



Simone
Raps-Müller



Karin
Bonnyai

Klimaneutraler Druck durch CO2-Ausgleichszahlung